thematisiert, konzeptionell bearbeitet und zum Teil auch empirisch überwunden. Wenn auch die Forschungsprogramme, die sich dabei eröffnen, erst noch ausgefüllt werden müssen, markieren sie doch die Problemzonen bisheriger Ansätze, und sie dürften sich für die künftigen Forschungen zu diesem Thema als fruchtbar erweisen.

Andreas Boeckh

Von Boemcken, Marc. *Between Security Markets and Protection Rackets. Formations of Political Order*. Opladen, Berlin, Toronto. Budrich UniPress 2013. 323 Seiten. 36,00 €.

Legionen von Förderlinien, Projekten und Publikationen befassen sich mit nicht-staatlichen Gewaltakteuren, denen die Gegenüberstellung von „staatlich versus nicht-staatlich", „öffentlich versus privat" und – implizit oder explizit – von „legitim versus illegitim" zugrunde liegt. *Von Boemckens* an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2012 verteidigte und am Bonn International Centre for Conversion entstandene Dissertation möchte begründen, warum diese Dichotomien sowohl theoretisch als auch empirisch unhaltbar sind. Er entzieht sich prononciert jeglicher normativen Zuschreibung von positiver oder negativer Sicherheitsproduktion und schlägt stattdessen vor, „Sicherheitsformationen" danach zu ordnen, ob sie der Logik des Zwangs oder jener der Kommerzialisierung folgen. Die überwiegend diskurstheoretische und konzeptionsgeschichtliche Arbeit interveniert in zwei extensiv entfaltete Diskurse, nämlich in den zur „Privatisierung von Sicherheit" und in die Debatten um den Bedeutungswandel beziehungsweise die Erweiterung des Sicherheitsbegriffs. Die Ambition der Arbeit besteht darin, den Blick auf die Struktur von Sicherheitspraktiken zu richten, statt durch normative Prädispositionen, eine Webersche Staatsfixiertheit oder die Einteilung der Welt in vermeintlich gute und böse Akteure blind für empirische Heterogenität zu werden. Diese Ambition löst das Buch mit nimmermüdem Aufwand und überzeugenden Nachweisen ein.

Das Buch führt das Konzept der „Sicherheitsformationen" ein, es macht – mit Rückgriff auf Karl Marx' Unterscheidung zwischen Gebrauchs- und Tauschwert – umfangreiche Ausführungen zur politischen Ökonomie von Sicherheit und vergleicht vor allem Sicherheit, die auf Zwang basiert, mit kommerzieller Sicherheit. Nach der anfänglichen Rekonstruktion und Kritik an essentialistischen, aus dem (neo-)realistischen Lager stammenden Sicherheitsbegriffen widmet sich der Autor der konstitutiven Funktion von Sicherheitspraktiken, deren Hauptaufgabe er darin sieht, Ordnungen herzustellen und zu reproduzieren beziehungsweise politische Akteure mit Identitäten auszustatten. Allerdings mache es die stetige Erweiterung des Sicherheitsbegriffs, die nur noch diffuse Trennung von Verteidigung und innerer Sicherheit, von „Innen" und „Außen" und die Vielfalt von Sicherheitspraktiken schwer, die konventionell angenommene Komplizenschaft von Sicherheit und Ordnung weiter dingfest zu machen.

Das „Wesen" von Sicherheit definiert *von Boemcken* als „jedes Set von absichtlichen und koordinierten sozialen Praktiken, die wahrgenommene Bedrohungen behandeln, welche sich aus den Eventualitäten des Lebens selbst ergeben können, und die bestimmte – individuelle und kollektive – Formen der

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-3-588
Generiert durch IP '3.145.18.107', am 26.08.2024, 15:37:02.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Existenz begründen“ (50). Alles, was als bedrohlich wahrgenommen wird oder werden könnte, kann somit zur „Sicherheit“ gehören – ein grenzenloses Feld. „Sicherheit“ würde zudem Artikulationen kollektiven Lebens durch das Arrangement sozialer Beziehungen konstruieren und formen, so *von Boemcken* (51). Aber was macht dann die Besonderheit im Vergleich zu anderen Handlungsfeldern aus, denen man abstrakt Gleiches zuschreiben könnte?

Sein präferierter Schlüsselbegriff heißt „security formation“, womit er Unterschiede im Sicherheitskonzept, den Strategien und der strukturellen Beziehung von Sicherheitsanbietern und -konsumenten beschreiben will. Sicherheitspraktiken, Sicherheitsformationen, Sicherheitsmentalitäten, Bourdieus soziale Felder, „security governance“, Sicherheit als soziale Ordnung, Sicherheitsoligopole, „nodal governance“ und „security assemblages“ sind Labels, deren Konnotationen, Assoziationen und Begrenzungen *von Boemcken* in extenso diskutiert. *Von Boemcken* dokumentiert seine intime Kenntnis der Diskurse, die er detailliert auseinander zu nehmen und luzide zu kritisieren weiß. Da es sich oft nur um fluide Metaphern, nicht aber um Begriffe handelt, fragt man sich als Leser bisweilen, ob die Literaturdiskussion nicht auch hätte gestrafft werden können. Gerade aufgrund ihrer Unbestimmtheit und des gleichzeitigen Appells an Überlebenssicherheit, Zukunftsgewissheit und Vertrauen eignen sich Sicherheitsdiskurse offensichtlich vorzüglich, ständig neue Gebrauchswertversprechen zu machen, nicht zuletzt für Politikwissenschaftler.

Zum Mehrwert von Netzwerkanalysen für das Verständnis von Sicherheitspraktiken hätte man gern mehr erfahren. *Von Boemcken* beschränkt sich auf die Wiedergabe von elementaren Aussagen der Netzwerkanalyse, um sich dann drei Typen der Ausrichtung zwischen den Knoten eines Sicherheitsnetzwerkes zu widmen: dem Zwang, der Kooperation und der Anwerbung (kraft Belohnung und Überzeugung). Weiterführend sind vor allem seine Ausführungen zum Zusammenhang von Sicherheit und Kapitalakkumulation – der Wettbewerb zwischen Sicherheitsanbietern um das Monopol der Anwendung von Zwang handle stets vom Monopol, Renten oder Steuern eintreiben zu können (114). Das staatliche Gewaltmonopol vergleicht *von Boemcken* mit einem aufgenötigten „protection racket“, während kommerzielle Sicherheit auf der Freiheit des homo oeconomicus basiert, eine Ware oder Dienstleistung zu kaufen und – aus Sicht des Anbieters – jene potentiellen Konsumenten von der Nutzung auszuschließen, die nicht zahlen.

Diskursgeschichtlich rekonstruiert *von Boemcken* die unterschiedlichen Objektbezüge von Sicherheit – Leben, Eigentum, Werte, staatliche Ordnung, Umwelt, Bedrohungen oder Risiken – sowie die ökonomischen, politischen, kulturellen und symbolischen Begründungen bzw. Legitimationen von Sicherheit. Obschon einige empirische Feldforschungen des Autors in die Arbeit eingeflossen sind, liegt der Fokus der Arbeit auf der kritischen Diskussion von Begriffen und Konzepten, nicht auf der Verallgemeinerung von empirischen Forschungsergebnissen oder der unmittelbaren Anwendung des vorgeschlagenen Ansatzes. Die Arbeit überträgt das begriffliche Vokabular von Foucault und Bourdieu auf die Evolution und Struktur des Gegenstandes „Sicherheit“, dies geschieht weitgehend thetisch.

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-3-588
Generiert durch IP '3.145.18.107', am 26.08.2024, 15:37:02.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Von Boemcken schlägt nicht nur einen veränderten Blick vor, er schlägt auch kategoriale Schneisen, vor allem die zwischen kommerzieller und erzwungener Sicherheit. Aufgrund der vielfältigen Überlappungen – kommerzielle Akteure als öffentliche Dienstleister oder staatliche Akteure als kommerzielle Anbieter – plädiert er dafür, die Unterscheidung zwischen öffentlich und privat bei der Untersuchung von globalen und lokalen Sicherheitspraktiken gänzlich aufzugeben (85). Das Ausmaß der Grenzverschiebungen zwischen privater und öffentlicher Sicherheit dürfte allerdings erheblich vom Charakter des Staates und seinen Kapazitäten abhängen und kein global uniformes Phänomen sein. In den meisten entwickelten Gesellschaften gibt es zentrale Sicherheitssphären, die absehbar ein öffentliches Gut bleiben. Der Autor hypostasiert die empirische Beobachtung von Entgrenzung. Letztlich sind nicht nur die Produktionsbedingungen von Sicherheit, sondern deren regimespezifische Effekte von Interesse. Der Autor hat mit stupendem Fleiß und weitläufiger Lektüre die Begriffsgeschichte von „Sicherheit", deren wechselnde Bezüge zum Staat, zur Nation, zu Kollektiven und Individuen nachgezeichnet. Wer über die bekannten Lagerabgrenzungen der Kopenhagener Schule, der Londoner und der von Aberystwyth hinausdenken möchte, findet in dem Werk wertvolle Anregungen, vor allem, weil *von Boemcken* die politische Ökonomie von Sicherheitsproduktion und Sicherheitspraktiken analytisch rehabilitiert. Von *Boemcken* plädiert vehement dafür, Sicherheitspraktiken in den Mittelpunkt zu stellen, statt Diskurse zum Proprium von Sicherheitspolitik zu erheben. Die Arbeit ist ein anregender, streckenweise brillanter Beitrag, der über die konstruktivistische Entgrenzung des Sicherheitsbegriffs, vor allem aber die politikwissenschaftlich unfruchtbare „9/11"-Agenda hinausweist.

Andreas Heinemann-Grüder

Casula, Philipp. *Hegemonie und Populismus in Putins Russland. Eine Analyse des russischen politischen Diskurses.* Bielefeld. Transkript 2012. 350 Seiten. 33,80 €.

Berechtigt oder nicht: Wenn „Russland" und „Demokratie" in einem Atemzug genannt werden, gehört der ironische Verweis auf den „lupenreinen Demokraten" Putin oder auf die „gelenkte Demokratie" zum Standardrepertoire des öffentlichen Diskurses in westlichen Ländern. Das Buch von *Philipp Casula* „Hegemonie und Populismus in Putins Russland. Eine Analyse des russischen politischen Diskurses" eröffnet nicht nur mit Blick auf das Verhältnis von Russland zur Demokratie ein differenzierteres Bild als es der Standardverweis vermag. *Casula* ist auch eine facettenreiche, dichte Rekonstruktion des öffentlichen Diskurses und der politischen Entwicklung der jüngeren Vergangenheit Russlands gelungen, die mit anderen Fragen als den üblichen aufwartet – etwa, wenn es explizit nicht darum geht, zu eruieren, ob oder warum das Putinsche Russland undemokratischer geworden ist oder ob es heute stabiler als früher sei. Vielmehr gibt der Autor mit seiner Frage, wie im öffentlichen Diskurs der Jahre 2000 bis 2008 „verschiedene Identität*en*, Forderungen und Vorstellungen darüber, wie Russland politisch und national aufgebaut sein soll, zusammengeführt oder artikuliert wer-

https://doi.org/10.5771/0032-3470-2013-3-588
Generiert durch IP '3.145.18.107', am 26.08.2024, 15:37:02.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.